

Apg2,37-47

Die erste Gemeinde

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- Petrus ausdrücklich, 11 Jünger (für Judas war Matthias nachgewählt worden – Apg 1,15-26)
- Mehrere tausend Menschen (V.41), u.a. Pfingstpilger, die evtl. sogar mehrere Monate in Jerusalem waren, um die 3 großen Feste – Passah, Wochenfest/Pfingsten (Erntedankfest der Erstlingsfrüchte) und Laubhüttenfest – zu begehen.
- In Jerusalem wohnende Juden aus den verschiedensten Ländern (V.9-11) – sh. hist.-geogr. Atlas zur Bibel, S.175
- Das Volk als Ganzes (V.47)

1.2 Ort

Jerusalem:

- vor einem Haus, in den Straßen
- Tempel
- Häuser der Gemeindeglieder

1.3 Zeit

50 (pentekonta, vgl. pentecost) Tage nach dem Passahfest, Pfingsten, der letzte Tag des Erntedankfestes.

Ab V.42 die ersten Tage, Wochen, evtl. Monate nach dem Pfingstwunder.

1.4 Ereignisse

Vorgeschichte:

Vom See Genetsareth (vgl. Joh 21) gehen die Jünger nach Jerusalem, um auf die *Kraft aus der Höhe* zu warten, wie Jesus es ihnen gesagt hatte (Lk 24,47-49)

1. Versammlung der 12 in einem Haus in Jerusalem.
Ein Brausen wie ein gewaltiger Wind erfüllt das Haus.
Zungen wie vom Feuer zerteilt kommen auf jeden der 12 → sie werden erfüllt vom Heiligen Geist.
2. Alle 12 predigen in anderen Sprachen wie der Heilige Geist es ihnen gibt.
3. Menschen kommen wegen des Brausens zusammen, hören die 12 in ihrer Muttersprache predigen und sind verwundert und entsetzt, weil sie sehen, daß die Jünger

eigentlich Galiläer sind. „Was soll das werden/sein/bedeuten?“
Andere sagen, sie seien betrunken.

4. Petrus Predigt zu allen (V.16-36):
 - Die Ausgießung des Heiligen Geistes ist durch Joel (Kap. 3) vorausgesagt.
 - Gott hat Jesus für aller Sünden dahingegeben.
 - Ihr habt ihn ans Kreuz geschlagen.
 - Gott hat ihn auferweckt.
 - Er ist Davids Nachkomme, der von ihm geweissagt hat.
 - Gott hat Jesus zum Christus (Messias, Gesalbter) gemacht.
5. Die Predigt geht vielen durchs Herz. Sie fragen: „Was sollen wir nun tun?“
6. Petrus: „Tut Buße, laßt euch taufen zur Vergebung der Sünden, und ihr werden die Gabe des Heiligen Geistes bekommen.“
Diese Verheißung gilt allen!
7. Ca. 3000 lassen sich taufen.
8. Sie treffen sich täglich im Tempel, um die Lehre zu hören. Dabei geht es vermutlich v.a. um das, was die Apostel mit Jesus erlebt haben (in der Verbindung zum AT = Erfüllung, vgl. Joel 3).
Sie treffen sich regelmäßig in den Häusern, um
 - Gemeinschaft zu haben (auch gemeinsam zu essen)
 - das Abendmahl zu feiern
 - gemeinsam zu beten
 - Gott zu loben
9. Sie haben alles gemeinsam, verkaufen nach Bedarf Land und Eigentum und teilen es mit den Bedürftigen (evtl. auch wegen der Naherwartung, in der sie lebten).
10. —> Beim Volk waren sie gut angesehen. Man registrierte und anerkannte sogar das „diakonische“ Verhalten dieser Getauften.
—> täglich fügt Gott Menschen zur Gemeinde hinzu.

1.5 Kern

- ausgehend von V.23: *dahingegeben* verstehen Juden vom AT her als zur Sühne hingegeben.
—> So fragen die Menschen: „wenn es stimmt, daß wir so sündig sind, daß Jesus zur Sühne dafür sterben mußte, was können wir dann noch tun?“ (vgl. V37b)
Antwort: Tut Buße/kehrt um und laßt euch taufen.
- regelmäßig Lehre, Gemeinschaft, gemeinsame Essen (teilen!), Abendmahl, Gebet, Gotteslob, nicht U-Boot-Christen (V. 42+46)
- so leben, daß andere Menschen aufmerksam werden (V.47)
- Verbindung zur letzten Geschichte (Turmbau zu Babel)
Sprachverwirrung (Ursache: Sünde) ↔ Verstehen um des Evangeliums willen (möglich, nachdem die Macht der Sünde zerschlagen worden war)

- Beständigkeit im Hören der Lehre und der Gemeinschaft könnte man bei den Älteren thematisieren:
Beständigkeit, Regelmäßigkeit meint bestimmt nicht regelmäßig 3 mal im Jahr.
- Gemeinschaft nicht nach dem Lustprinzip. Gott stellt seine Leute zusammen, damit sie miteinander lernen, teilen und Gott loben auch wenn einem vielleicht so manche „Nase nicht paßt“.

1.6 Möglichkeiten zum Erzählen

- Viele verschiedene Kerzenständer mit witzigen und prägnanten Kommentaren auspacken (Ziel: Verschiedenheit - alt, groß, klein, schlicht, etc.)
Dann auf jeden Kerzenständer eine Kerze aufstecken und erklären: „Wenn Christen wie Kerzenhalter sind, dann ist der Heilige Geist die Kerze. Wenn wir den Heiligen Geist in uns haben, können wir Gottes Licht und Wärme verbreiten. Wir können für andere brennen, für andere da sein. Genauso unterschiedlich wie die Kerzenständer sind auch wir Menschen. Gott will sie alle mit seinem Geist begaben!“
(Idee aus „Bibel-Fix, 99 Kinderandachten“)
- Dialog
- Nacherzählung aus verschiedenen Perspektiven möglich

2 Erzählvorschlag in Dialog-Form

- Priscilla:** Hy Justus, was für ein tolles Gewand hast du denn heute an? Das war doch sicherlich recht teuer. Woher hast du das Geld? Du hattest doch früher nie Geld!
- Justus:** Das habe ich von einem Bruder bekommen!
- Priscilla:** Ich wusste gar nicht, dass du Geschwister hast!
- Justus:** Weißt du, ich gehöre jetzt zu den Jesus-Jüngern. Das sind meine Brüder und Schwestern!
- Priscilla:** Ah, von denen habe ich auch schon gehört!
Sind das nicht alles lauter Verrückte?
Und du, du gehörst auch zu ihnen?
Und, soviel ich weiß, lebt doch dieser Jesus gar nicht mehr. Wurde der nicht sogar gekreuzigt?
- Justus:** Ja, du hast recht, er wurde gekreuzigt, aber er ist wieder auferstanden, er lebt.
Und er ist vielen von meinen neuen Geschwistern begegnet, war bei ihnen, hat mit ihnen gesprochen – ganze 40 Tage lang. Dann ist er in den Himmel aufgefahren.
- Priscilla:** Dann ist dieser Jesus also doch nicht mehr da!
- Justus:** Nein, nicht direkt, aber am Erntedankfest in Jerusalem hat er uns seinen Geist gesandt – 10 Tage nachdem er in den Himmel aufgefahren ist.
Seither ist er in seinem Geist bei uns, unsichtbar und doch so real, spürbar, erfahrbar!
- Priscilla:** Das hört sich aber alles ein wenig seltsam an!
Gestorben, dann auferstanden, dann aufgefahren in den Himmel – dann doch wieder da – mit seinem Geist! Erfahrbar?
- Justus:** Ja, ich weiß, so etwas hört man nicht jeden Tag. Aber Jesu Geist erfüllt uns. Er tröstet uns. Er erinnert uns an das, was Jesus sagte und wirkte. Er verändert uns Menschen. Mit seiner Kraft können wir ein neues Leben leben und voller Vertrauen Gott als Vater anreden!
- Priscilla:** Ich weiß nicht so recht.
Ob du da nicht einem üblen Trug aufgesessen bist? Ich habe jedenfalls von diesem Wirken des Geistes noch nichts gespürt!
Und wie kommst du jetzt zu diesem schönen Gewand?
- Justus:** Ja, das war auch beim Erntedankfest.

Priscilla: Erzähle!

Justus: Ich bin gerade mit Nachbarn aus dem Tempel herausgekommen, da stand eine Gruppe Männer, und die haben alle in ganz verschiedenen Sprachen geredet. Da war auch meine römische Sprache dabei. Viele, die vorbei gelaufen sind, sagten: die sind ja betrunken vom neuen Wein, aber das stimmte nicht, es war ja erst 9.00 Uhr früh, und die waren nüchtern, so wie ich es jetzt gerade bin.

Priscilla: (Abwinken)
Bist du dir da so sicher?

Justus: Ja, natürlich, und der, der meine römische Sprache gesprochen hat, war ein ganz einfacher Fischer, der hatte nie römisch gelernt! Da bin ich stehen geblieben und habe zugehört. Dieser Mann hat von Rettung gesprochen – durch einen Mann namens Jesus. Der ist gestorben und wurde begraben und nach drei Tagen ist er auferstanden, und jetzt ist sein Grab leer.

Priscilla: Wirklich leer?

Justus: Ja und jeder, der will, kann es besichtigen. Und all diese Männer konnten bezeugen, dass dieser Jesus auferstanden ist, und dass dieser Jesus Gottes Sohn ist. Ich habe ja schon viel gehört von Göttern und ihren Söhnen als ich noch in Rom lebte, aber so etwas haben ich noch nie gehört. Dass Gottes Sohn gekreuzigt wurde, dass er sterben musste, weil wir alle große Sünder sind, das hat mich tief getroffen.
(Pause)

Priscilla: Was dann?

Justus: Da habe ich gerufen: Ihr Männer, das ist ja alles recht und gut, sagt, was sollen wir jetzt tun?

Priscilla: Und? Wie hat der Typ reagiert?

Justus: Dieser Mann hat gesagt: Ändert euch und euer Leben, wendet euch Gott zu, lasst euch auf den Namen Jesu Christi taufen, damit euch Gott eure Sünden vergibt und ihr den Heiligen Geist empfangt! Ja, meine Sünden loswerden, wieder eine reine Weste haben, den ganzen alten Mist zu Grabe tragen, das habe ich mir schon lange gewünscht.

Priscilla: Tja! (Pause)
Wünscht sich das nicht jeder? Das hört sich echt gut an. Aber stimmt es auch?

- Justus:** Ja, dieser Mann hat es mir versprochen.
Lange habe ich ihm noch zu gehört und ihm Fragen gestellt. Und als es Abend wurde, gingen wir mit diesem Mann hinaus vor die Stadt an den Bach. Es waren ungefähr 3000 Menschen – alle ließen wir uns taufen. Und nochmals hat uns dieser Mann versprochen, dass alle unsere Sünden vergeben sind.
- Priscilla:** Das hört sich alles beeindruckend an.
Jetzt hast du aber immer noch nicht erzählt, wie du zu diesem neuen Gewand gekommen bist!
- Justus:** Ich bin doch gerade dabei, es dir zu erzählen. Du musst schon die ganze Geschichte hören, um es zu verstehen!
Am Abend sind noch viele, die sich taufen ließen, mit diesen Jesus-Leuten, zu denen wir ja jetzt auch gehören, mitgegangen. Und seither treffen wir uns jeden Abend zum Gebet, zum Brotbrechen und um mehr von diesem Jesus zu hören.
- Priscilla:** Ha, Du und Brot brechen, wo bekommst du denn schon Brot her. Du bist doch arm wie eine Kirchenmaus!
- Justus:** Das ist es ja gerade. Meine neuen Geschwister teilen alles, was sie haben. Da ist der reiche Pharisäer Simon, der versorgt uns, der gibt uns von seinem Brot und auch von seinen Kleidern. Von ihm habe ich dieses schöne Gewand!
- Priscilla:** Was, vom Pharisäer Simon? Der ist doch ein ganz strenger Jude! Und Du bist doch ein Römer - ein Heide! Heiden werden doch von den Juden gemieden wie die Pest!
- Justus:** Ja, früher. Aber durch Jesus wissen wir, daß wir alle vor Gott Sünder sind - Heiden und Juden! Und durch Jesus haben wir Vergebung der Sünden. Da ist kein Unterschied mehr, ob Jude oder Römer, ob Pharisäer oder Zöllner, ob arm oder reich. Alle sind wir Brüder.
- Priscilla:** Das, was du da erzählst, ist ja unerhört! Die Reichen teilen mit den Armen?
- Justus:** Ja, erst gestern hat ein reicher Bruder einen Acker verkauft und den Erlös für uns Arme unter den Geschwistern verteilt.
- Priscilla:** Warum tut einer so etwas?

- Justus:** Überleg doch mal! Ich sagte doch schon, Jesu Geist verändert die Menschen.
Wir sind doch alle so reich beschenkt, nicht nur mit den Früchten des Feldes, Gott hat in Jesus Christus unsere Schuld weggenommen, all den alten Mist zu Grabe getragen, uns einen neuen Anfang geschenkt. Wer das kapiert hat, scheffelt nicht mehr nur in seine eigene Tasche, er beginnt zu teilen.
- Priscilla:** Ah, gib's zu, ihr trefft euch nur, weil es etwas umsonst gibt.
- Justus:** Nein Priscilla. Seit ich von diesem Jesus gehört habe, seit ich die Vergebung meiner Schuld erfahren habe, hat sich einiges in meinem Leben getan – auch meine wenigen Habseligkeiten, die ich habe, behalte ich nicht mehr für mich. Auch ich teile. Und immer, wenn ich gar nichts mehr hatte, durfte ich erfahren, mein Jesus versorgt mich!
Weißt du, Jesus, mein Herr, hat einmal gesagt: seht die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, und sammeln nicht in die Scheunen und unser himmlischer Vater versorgt sie doch. Und ihr seid viel mehr als sie.
Und so fröhliche Mahlzeiten, die wir jeden Abend haben, habe ich in meinen ganzen 40 Jahren noch nie erlebt!
- Priscilla:** Wie viele Leute seid ihr denn da jeden Abend?
- Justus:** Wir sind eine große Tischgemeinschaft. In dem Haus, in dem ich bin, sind wir so um die 30 Leute – jeden Abend.
Und solche Treffen gibt es in Jerusalem mittlerweile zu Hunderten. Und täglich werden es mehr. Komm doch auch mal zu uns. Da erfährst Du noch mehr von meinem Jesus. Du wirst begeistert sein!
- Priscilla:** Ich weiß nicht so recht, ob ich da nicht nur störe. Ich kann ja auch nicht sehr viel beisteuern. Aber verlockend ist das Angebot ja schon.
- Justus:** Komm einfach. Du wirst eine wunderschöne Gemeinschaft erleben und wunderbares von Jesus, dem Sohn Gottes hören. Auch dir gilt sein Angebot, dir die Sünden zu vergeben.
- Priscilla:** Gut, du hast mich überzeugt. Holst Du mich heute Abend ab, bevor du in deine Gemeinde gehst?
- Justus:** Natürlich, gerne! Bis dahin Schalom, Priscilla!
- Priscilla:** Schalom Justus!

3 Perspektivische Nacherzählung

(Von Judith Ulmer, Schönaich)

Die Geschichte ist aus der Sicht eines Juden erzählt, der zum jüdischen Wochenfest nach Jerusalem gekommen ist.

Ich bin Joel – nein nicht der Prophet Joel, der hat lange vor mir gelebt. Mein Name ist aber auch Joel. Ich bin Jude und komme aus Mesopotamien. Dort wohnt meine Familie schon seit vielen Generationen. Wir wohnen in einer sehr schönen Gegend am Euphrat. Dreimal im Jahr wandere ich mit vielen anderen jüdischen Männern nach Jerusalem zum Tempel. Das machen wir, weil wir Juden dreimal im Jahr ein Wallfahrtsfest feiern.

Einmal das Passafest, das Wochenfest und das Laubhüttenfest.

An jedem dieser Feste gehen wir zum Tempel nach Jerusalem und bringen Gott unsere Speiseopfer.

Das Passafest war schon ein paar Wochen her – genauer gesagt schon fast 50 Tage. Wir waren damals auch in Jerusalem. Und dann war es wieder Zeit sich auf den Weg zu machen, denn 50 Tage nach dem Passafest feiern wir Juden in Jerusalem das Wochenfest. Alle Männer unseres Dorfes treffen sich auf dem großen Dorfplatz, denn wir gehen zusammen nach Jerusalem. Jeder von uns hat zwei Brote dabei – dies ist unser Speiseopfer, so wie es in 3.Mose 23,17 geschrieben steht: „Ihr sollt aus euren Wohnungen zwei Brote bringen . . . als Erstlingsgabe für den Herrn.“ Wir bringen Gott dieses Opfer zum Tempel, um ihn zu loben und ihm zu danken für alles was er uns Gutes gibt. Besonders beim Wochenfest danken wir für alle Erntegaben.

Der Weg nach Jerusalem war immer weit. Doch zusammen war er nicht so beschwerlich. Wir sangen viele Lieder und erzählten uns Geschichten. Wir sprachen auch über die letzten Wallfahrtsfeste.

Besonders über das letzte Passafest gab es noch viel zu reden. „Wisst ihr noch? Beim letzten Wallfahrtsfest war doch die große Aufregung in Jerusalem.“ erinnerte sich mein Freund Mischa.

„Ja, da wurde doch einer verurteilt, der behauptete er wäre Gottes Sohn. Wie hieß der doch noch gleich?“

„Jesus! Ja, da war vielleicht etwas los. Er war ein Gotteslästerer und dafür musste er sterben. Seine Anhänger waren danach nicht mehr zu sehen.“

Da fiel mir etwas ein, was mein Bruder mir erzählte. Er wohnt in Jerusalem und hat mich vor zwei Wochen besucht. „Hört mal – mein Bruder hat mich besucht. Erst vor zwei Wochen. Er erzählte, dass manche Leute behaupten dieser Jesus wieder auferstanden ist und sich seinen Jüngern gezeigt hat.“

„So ein Quatsch habe ich ja selten mal gehört. Du glaubst doch nicht etwa solche Märchen?“ Ich wusste nicht so genau was ich sagen sollte, denn eigentlich beschäftigte mich dieser Jesus schon seit dem letzten Passafest. So sagte ich dann einfach: „Wir werden sehen, was jetzt in Jerusalem los ist.“

Wir kamen in Jerusalem an und es war sehr viel los in der Stadt – wie bei jedem Wallfahrtsfest eben. Die Straßen waren voll mit Menschen und manchmal gab es richtig Stau und fast kein Durchkommen.

Mir gefiel diese Feststimmung und ich war sehr gerne in Jerusalem. Dann kamen wir in die Straße, die zum Hügel Golgatha hoch führt, hinaus, vor die Tore der Stadt. Hier stand

ich vor dem Passafest auch. Aber da war die Stimmung ganz anders. Viele wütende Menschen standen hier und schrien und zwischen diesen Menschen standen weinende, traurige Menschen. Und dieser Jesus ging diesen Weg. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern. Dieser Jesus. Was war er für ein Mensch? Ich blieb in meinen Gedanken stehen. Plötzlich bemerkte ich, dass alle anderen, die mit mir her gekommen waren, schon weitergegangen waren. In dem Getümmel konnte ich sie nicht mehr sehen.

Aber ich wusste ja den Weg und ging einfach weiter. Viele Menschen gingen durch die Straßen. Alle waren aus verschiedenen Gegenden. Viele konnte ich gar nicht richtig verstehen, denn sie sprachen eine andere Sprache wie ich. Sie kamen aus Judäa, Kappadozien, Pontus, der Provinz Asien, Phrygien, Pamphylien, Ägypten, von Kyrene in Libyen und manche sogar aus Rom. (Schaut mal auf der Karte, wo diese Länder liegen.)

Plötzlich kam ein Wind auf. Nein, nicht nur ein Wind, es war wie ein Stunn. Ein riesiges, lautes Brausen kam vom Himmel herab. Ich musste meine Kleider festhalten, denn sonst wären die Tücher davongeweht.

„Was ist das? Wo kommt das her? So ein Stunn gab es noch nie?“ riefen die Menschen ängstlich. Auch ich wusste nicht was hier vor sich ging. Sollte schon wieder etwas besonderes bei diesem Fest passieren? Hatte es wieder etwas mit Jesus zu tun? Sie sagen, er sei auferstanden – von den Toten!

Mich zog es zu einem großen Haus hin. Viele Menschen standen schon dort. Was war hier los? Das Brausen war hier am meisten zu spüren.

Eine Frau neben mir rief: „Schaut mal da vorne. Sind das nicht die Männer, die mit Jesus zusammen waren?“ Tatsächlich ich konnte sie auch sehen. Es war merkwürdig. Wie Zungen aus Feuer war auf ihren Köpfen zu sehen und sie strahlten Freude und viel Kraft aus. Ich konnte den einen erkennen. Vor Wochen stand er noch weinend mit zwei Frauen am Kreuz!

Wie er jetzt da vorne stand. . . Gar nicht traurig – nein fröhlich und er sprach die ganze Zeit von Jesus. Und der, der jetzt nach vorne trat, der war auch im Vorhof, als Jesus verurteilt wurde. Er behauptete damals noch, gar nicht zu Jesus zu gehören. Aber jetzt sah auch er ganz verändert aus. Sie nannten ihn Petrus. Mit lauter Stimme rief er: „Hört mir zu, ihr Menschen von Jerusalem!“ Ich hörte ihm zu – aber ich konnte es nicht fassen, dass ich ihn verstehen konnte! Auch die Anderen konnte ich verstehen. „Diese Männer kommen alle aus Galiläa – warum verstehen wir sie?“ fragte ein Mann neben mir. Er war auch aus Mesopotamien. Ich zuckte mit den Schultern. Ich wusste es wirklich nicht.

„Die sind doch betrunken, so wie die daher reden!“ meinten viele andere Männer und Frauen. Nein, betrunken waren die nicht, das konnte ich sehen. Etwas ganz besonderes war hier passiert. „Wir sind nicht betrunken! Hier geschieht was durch den Propheten Joel schon in unseren Schriftrollen steht!“ rief dieser Petrus.

Durch den Propheten Joel? Wie dieser Prophet, so heiße ich ja auch. Und ich weiß genau, was in diesem Buch geschrieben steht.

Dort steht etwas vom Geist Gottes, der vieles verändern wird. Menschen sollen in Gottes Namen weissagen und wichtige Träume haben. Sie sollen Gottes Willen erkennen können und alle die an ihn glauben und zu ihm beten, sollen gerettet sein! Dies sagte uns jetzt auch Petrus. Und er sprach weiter: „Jesus ist Gottes Sohn und er hat hier durch Taten und Wunder gewirkt. Ihn habt ihr durch die Römer getötet. Gott hat ihn wieder auferweckt. Er lebt! Für immer! Er hat den Tod überwunden. Und wie schon David es sagte, wird Gott auch uns nicht im Tod lassen. Weil Jesus gestorben und wieder auferstanden ist, werden auch wir auferstehen und bei Gott wohnen können. David wusste schon von der Auferstehung Jesus, denn Gott hat es ihm gesagt. Wir haben Jesus gesehen. Wir wissen, dass er auferstanden ist. Jetzt ist er zu seinem Vater gegangen und hat uns heute seinen

heiligen Geist geschickt. Der wird jetzt bei uns sein bis Jesus wieder kommt. Er gibt uns die Kraft zu beten und immer fest daran zu glauben, dass Jesus bald wiederkommen wird. Und dann werden wir durch Jesus gerettet sein und wir werden für immer bei Gott leben können! So hat er es uns gesagt. Und ihr sollt alle wissen, dass Gott Jesus zum Herrn und Christus gemacht hat!“

I WOW, dachte ich. das ist ja genial, einfach superklasse! Ich kann gerettet sein durch Jesus. Er ist wirklich Gottes Sohn. Ich werde bei Gott wohnen können und dies bis in alle Ewigkeit! Ich darf an ihn glauben und bekomme seinen heiligen Geist, der mir hilft und bei mir ist. Plötzlich war ich so fröhlich und ich hätte hüpfen und tanzen können!

Und vielen Menschen um mich herum ging es genauso. Sie freuten sich und tanzten auf der Straße. Jetzt wollte ich natürlich auch zu Jesus gehören. Ich wollte, wie diese Männer da vorne, auch seinen Heiligen Geist, seine Kraft und seine Hilfe in meinem Leben haben! Ich wollte auch, dass sich mein Leben durch Jesus ändert.

Ich wusste plötzlich genau, dass dies der richtige Weg ist und das Jesus eben kein Spinner war, sondern wirklich Gottes Sohn ist! Diese Veränderung spürte ich jetzt schon. Aber trotzdem wusste ich nicht so richtig was ich jetzt tun sollte.

„Was sollen wir jetzt tun?“ fragten auch viele andere Menschen um mich herum. Petrus wusste die Antwort. Er sagte es uns: „Bittet Gott, dass er euch alles vergibt, was ihr Schlechtes getan habt. Alle eure Lügen, euren Haß und eure schlechten Gedanken über andere Menschen, über Jesus und über Gott. Und dann lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi. Dann werdet auch ihr den heiligen Geist empfangen und mit Jesus in ein neues, verändertes Leben gehen.“

Ich hörte Petrus zu und kniete sofort nieder und betet zu Gott. Er vergab mir alle meine schlechten Taten und Gedanken und dann ließ ich mich taufen. Mein Leben veränderte sich total! Meine ganze Familie holte ich nach Jerusalem. Alle ließen sich taufen. Durch den heiligen Geist hatten wir den Mut und die Freude und Kraft überall von Jesus zu erzählen. Wir wohnten mit vielen anderen Christen beieinander und teilten alles was wir hatten. Wir feierten Gottesdienste miteinander, beteten miteinander und füreinander und durften immer spüren, dass der heilige Geist immer mit uns war. Wir freuen uns gemeinsam auf die Zeit, wenn Jesus wiederkommen wird!

Wir waren die erste Gemeinde Jesu und viele, viele andere Menschen kamen noch dazu !

4 Zur Vertiefung

www.kigo-tipps.de/html/pfingste.htm bietet einige Spiel- und Bastelideen.